Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 72 (1985)
Heft: 7

Artikel: Bibelunterricht -Stiefkind unter den Schulfächern
Autor: Bühlmann, Walter
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-530839

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

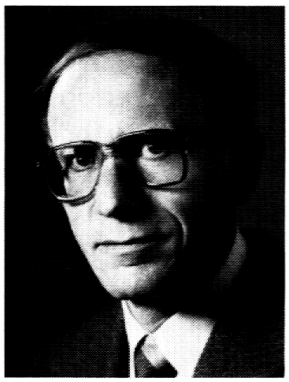
Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Bibelunterricht – Stiefkind unter den Schulfächern

Walter Bühlmann



Dr. theol. Walter Bühlmann, geb. 1938 in Eschenbach/LU. Nach dem theologischen Grundstudium in Luzern und Rom wirkte er als Vikar in Willisau. Von 1970–1974 Bibelstudium in Freiburg und Jerusalem. Er ist Dozent für Altes Testament am Katechetischen Institut der Theologischen Fakultät Luzern und an der Theologischen Hochschule in Chur. Im Herbst 1981 wählte ihn der Grosse Rat des Kantons Luzern zum Mitglied des Erziehungsrates.

Der Bibelunterricht steht in letzter Zeit wieder erneut zur Diskussion. Auf der einen Seite müssen die Lehrer feststellen, dass der Gebrauch der Bibel bei vielen Schülern Unlust, Langeweile oder Abneigung auslöst. Es ist oft recht schwierig, den Bibelunterricht genügend zu motivieren. Auf der andern Seite beklagen sich viele Eltern, dass in gewissen Klassen der Bibelunterricht gar nicht mehr gehalten wird. Er steht zwar meistens noch auf dem Stundenplan. Aber viele Lehrer benutzen diese Stunden für andere Fächer. Da der Staat die Kontrolle des Bibelunterrichts meistens den kirchlichen Behörden überlässt, werden solche Missbräuche nicht registriert; denn welcher Pfarrer möchte es mit den Lehrern verderben.

Diese weit verbreitete unbefriedigende Situation veranlasst mich, einige grundsätzliche Fragen zum Bibelunterricht zu stellen. Ich bin mir zwar bewusst, dass die vielen Schwierigkeiten nie gesamtschweizerisch gelöst werden können. Trotz diesen Schwierigkeiten wollen wir uns überlegen, welche Bedeutung dem Bibelunterricht auch heute noch zukommt.

Bibelunterricht noch aktuell?

Da der Bibelunterricht vielerorts sehr mangelhaft erteilt wird, überlegen sich kirchliche und staatliche Stellen, ob man ihn nicht besser aus dem Stundenplan streichen sollte. Man schlägt etwa vor, Bibel- und Religionsunterricht miteinander zu verbinden und beides dem Katecheten zu übergeben. So gut solche Vorschläge sind, sollte man sich überlegen, ob mit diesem Schritt nicht gerade die Bibel an Hoch- und Wertschätzung verliert. Grundsätzlich meine ich, dass man dort, wo die Möglichkeit besteht, einen eigenen Bibelunterricht zu erteilen, ihn weiter als fachspezifischen Unterricht durchführen soll. Folgende Gründe sprechen besonders für einen eigenen Bibelunterricht in der Schule:

- **Unsere Kultur ist von der Bibel geprägt:** Die ganze Kultur des Abendlandes ist stark bibelorientiert. Das philosophische Denken und die auch heute noch weitgehend gemeinsamen ethischen Wertvorstellungen sind erst aus den in ihnen fortwirkenden biblischen Impulsen zu verstehen und richtig zu beurteilen. Auch unsere Sprache ist sehr stark von biblischen Begriffen und Denkmustern beeinflusst. Um die geistigen Voraussetzungen unserer Gesellschaft nur einigermassen verstehen zu können, ist eine biblische Allgemeinbildung erforderlich.
- **Biblische Vorbilder:** Weiter sollte der Schüler einige wichtige biblische Vorbilder kennen. Viele Gestalten, von denen die Bibel erzählt, werden in ihrem Gelingen und Scheitern, im Glück und Leid, in den Chancen und Gefahren des Lebens dargestellt. So wird Samuel, ein Kind, das neben dem dienstalten Priester Eli geradezu unbedeutend ist, von Gott mit dem Namen gerufen.

Der sprechgehemmte Mose, der wegen einer Mordtat aus Ägypten fliehen muss, wird in der Wüste zum Führer eines ganzen Volkes auserwählt. Beim Hören und Lesen der biblischen Texte wird der Schüler in die Abläufe der Erzählungen hineingezogen. Er identifiziert sich mit den darin handelnden Personen. Er denkt, fühlt und handelt, als ob er Eigenschaften dieser Personen besässe.

• **Die Vielzahl biblischer Gattungen und Formen:** In den letzten Jahren hat sich die Journalistik mit der Bibel in einem Mass beschäftigt, wie schon seit langen Jahrzehnten nicht mehr. In Illustrierten sind ganze Artikelserien über Jesus von Nazareth und über alttestamentliche Fragen erschienen. Erich von Däniken will in der Sodomgeschichte den detaillierten Bericht über eine von unbekannten Astronauten veranstaltete Kernexplosion sehen. Der gleiche Autor spricht von einer lückenlosen Beweiskette, dass Jesus nach Kaschmir kam. Solche unglaublichen Deutungen und Erklärungen sind möglich, weil für viele die Bibel wie ein Geschichtsbuch gelesen wird. Man beachtet dabei nicht, dass die Bibel in erster Linie ein Glaubensbuch ist, das verschiedene Sprachformen und literarische Gattungen verwendet. So finden sich darin verschiedene Formen, wie Sage, Legende, Lehrerzählungen, Novellen, Gleichnisse usw. Bei der Geschichte von Sodom und Gomorrha handelt es sich deshalb um eine Sage, die uns erklären will, dass alles Unheil seinen Grund in der Sünde hat – in der Sodomgeschichte wird die Gastfreundschaft aufs gröbste verletzt. Ferner geht es um die Erfahrung, dass es stets Menschen gibt, die dem Unheil entrinnen, das heisst, in der Weltschau der Bibel «von Gott gerettet werden», und zwar, weil sie, wie Lot, den Forderungen Gottes nachkommen. In ähnlicher Weise handelt es sich bei der Jonaerzählung nicht um eine geschichtliche Darstellung, sondern um eine erfundene Lehrerzählung. Wie die Gleichnisse Jesus als erdichtete und erfundene Geschichten im tiefsten Sinne wahr sind, so ist die Erzählung von Jona und seine Flucht vor Gott eine zutiefst wahre Geschichte; sie will aufzeigen, wie erbärmlich sich der Mensch gegenüber Gott und den Mitmenschen verhalten kann.

NEUHEIT

Präzisionswaage mit Anzeige in Newton und Gramm

Eine neuartige Waage, die den Bedürfnissen des Unterrichts Rechnung trägt!

- Messbereich in Gramm: 0 – 2500,0 g
  in Newton: 0 – 24,500 N
- Direkter Anschluss an unsere Grossanzeigen
- 10 eingebaute Messwertspeicher
- Auftriebmessung mit einfachem aufschraubbaren Verlängerungsarm
- Schnelltarierung über den ganzen Messbereich
- Hohe Präzision, Robustheit und Zuverlässigkeit

Preis inkl. Verlängerungsarm zur Auftriebsmessung und Flachbandkabel zum direkten Anschluss an Grossanzeige (inkl. WUSt) nur **Fr. 2950.–**

Gerne senden wir Ihnen detaillierte Unterlagen über unsere Präzisionswaage inkl. Zubehör kostenlos zu.

Steinegger & Co., Elektronische Apparate

Rosenbergstr. 23 CH-8200 Schaffhausen Tel. 053 - 5 58 90

Aufgabe des Bibelunterrichtes ist es deshalb, den Schülern die verschiedenen Sprachformen und literarischen Gattungen aufzuschliessen. Dies ist aber nur möglich, wenn dem Religionslehrer eine eigene Bibelstunde zur Verfügung steht.

• **Die Sinnfrage des Menschen:** Schliesslich gibt es noch einen weitern Grund, wieso der Schüler sich mit der Bibel intensiv auseinandersetzen muss. Wir stellen seit einiger Zeit fest, dass eine religiöse Welle das endgültige Ende des säkularen Elementes, das Ende der Aufklärung aufzeigt. Das bedeutet, dass die religiöse Frage nach dem Wesen und Auftrag des Menschen in dieser Welt neu aufbricht. Wenn wir der Meinung sind, die Bibel habe etwas mit der Wahrheit des Menschen und der Welt und mit beider Zukunft zu tun, dann werden wir die Bibel wieder lesen müssen.

Die Bibel – ein Glaubensbuch

Mancher mag vielleicht die für den Bibelunterricht gesteckten Ziele als unrealistisch bezeichnen. An vielen Orten muss man feststellen, dass diesem Unterricht wenig Beachtung geschenkt wird. Häufig wird er auch betont neutral und zu nichts verpflichtend gehalten. Man muss sich deshalb nicht verwundern, dass viele Schüler die Bibel als ein «Buch mit schönen Geschichten» erfahren. Deshalb darf der Bibelunterricht nicht als rein sachinformatorischer Unterricht erteilt werden. Wir Menschen würden ein Leben lang am Wesentlichen der Bibel vorbeihören, wenn wir die Bibel wie ein Buch lesen würden, das Sachauskünfte historischer, geographischer, physikalischer oder sonstwie naturwissenschaftlicher Art gibt. Die Bibel muss für den Christen mehr bedeuten. Sie gibt den Menschen Halt. Der Christ muss sich von ihr ständig befragen und in Frage stellen lassen. Die Bibel ist demnach ein Dokumentenbuch des Glaubens, in dem das Volk Israel im Alten Testament seine Geschichte als Erfahrungen mit seinem Gott deutet, und in dem im neuen Testament die Ostererfahrung Mittelpunkt und Grundlage für das Zeugnis der Urkirche ist.

Weil die Bibel unter der Voraussetzung des Glaubens entstanden ist, will sie auch bei Lesern, d.h. bei den Schülern, den Glauben wecken. Es ist der Glaube an den Gott Israels, der seinem Volk die Treue hält. Es ist der Glaube an Jesus Christus, der Gott als den liebenden Vater offenbart und mit dem das Reich Gottes schon in Verborgenheit angebrochen ist. Es sollte den Schülern schon nach einigen Jahren Unterricht bewusst geworden sein, dass das, was die Bibel ihren Lesern zumutet, ihn vor die Entscheidung stellt, zu glauben oder nicht zu glauben.

Chancen für den Bibelunterricht

Mit Freude kann man heute feststellen, dass eine schöne Anzahl von Lehrern sich wieder vermehrt für die Bibel interessiert. Es ist vor allem das Verdienst der modernen Bibelwissenschaft, die dem kritischen Leser neue Zugänge zur biblischen Botschaft ermöglicht hat. Deshalb haben einige Kantonale Katechetische Stellen neue Initiativen ergriffen. An verschiedenen Kursorten werden seit einigen Jahren für Lehrer und Katecheten Bibelkurse durchgeführt. Gleichzeitig werden dabei einige Basismodelle für das Unterrichten im Bereich der Bibel erschlossen. Wir erachten diese Art der Fortbildung als eine grosse Chance. Es ist erfreulich, wie in den letzten Jahren vor allem auch junge Lehrer von diesem Angebot rege Gebrauch machen. Dies hängt wohl auch damit zusammen, dass die Studenten an den Seminarien heute eine gute bibeltheologische Ausbildung erhalten und in die Methodik des Bibelunterrichtes eingeführt werden. Freilich stehen wir immer noch an einem Anfang. Wir sind uns bewusst, dass eine Reihe von Lehrern von unseren Angeboten keinen Gebrauch macht. Trotzdem dürfen wir mit Befriedigung feststellen, dass heute schon viele Lehrer mit den neuen Methoden und durch eine gründlichere biblische Ausbildung wieder Freude an der Bibel und am Unterricht bekommen haben.